

Dreslauer Zeitung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

No. 106.

Freitag den 9. Mai

1834.

Bekanntmachung.

Wie wir bereits unter Nr. 7 unserer Bekanntmachung vom 5ten Januar v. J. in beiden hiesigen Zeitungen erklärt haben, sind diejenigen vorstädtischen Hausbesitzer hierselbst, welche sich erboten hatten, für ihren Austritt aus der provincialstädtischen Feuer-Societät einen Loskaufschilling von zwei Procent der Versicherungs-Summe ihrer Häuser zu erlegen, und welche in Folge dessen mit dem 1. Januar 1833 aus dieser Societät ausgeschieden sind, gleichwohl verpflichtet geblieben: zur Vergütung der im Jahre 1832 im Bereiche derselben stattgefundenen Brandschäden beizutragen.

Diese Vergütung soll nunmehr und zwar mit 6 Sgr. 5 Pf. vom Hundert der Versicherungssumme eingehoben werden, und wir fordern daher die theilhaftigen vorstädtischen Hausbesitzer hiermit auf: ihren Beitrag, dessen Höhe einem jeden von ihnen annoch besonders mittels Umlaufschreiben angezeigt werden soll, spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei Vermeidung der Execution, an die vorstädtische Feuer-Societäts-Casse, zu Händen des Rentanten Häusler abzuführen. Da es aber viele Hausbesitzer sehr beschweren würde, wenn sie gleichzeitig mit diesem Beitrage auch noch den Loskaufbeitrag entrichten sollten, so bleibt die Einhebung des letztern in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres ausgesetzt, und nimmt allererst mit dem 1. September wiederum ihren Anfang. Doch steht es jedem Theilhaftigen frei, neben dem Feuersocietätsbeitrage auch den Loskaufbeitrag fortzubezahlen.

Breslau, den 8. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 6. Mai. Se. Majestät der König haben dem Eigenthümer Raumann aus Christiansburg bei Landsberg a. d. W. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Havelberg angestellte Justizkommissarius Taubenspeck ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königl. Kammergerichts ernannt worden.

Angelommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlung-Instituts, Rother, von Leipzig.

Abgereist: Der Königl. Bayerische Kammerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Köfering, nach München.

Berlin, vom 7. Mai. Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wichert zum Justizrath bei dem Stadt-Gericht zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben zu Kreis-Justizräthen im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder den Stadt-Justizrath am Ende zu Danzig, für den Danziger Kreis, den Stadt-Justizrath Skopnick zu Elbing, für den Elbinger Kreis, den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Westphal zu Kulm, für den Kulmer Kreis, zu ernennen geruht.

Der bei dem Justiz-Amte Medebach angestellte Justiz-Kommissarius Knipschilb ist zugleich zum Notar im Bezirke des Hofgerichts zu Arnsherg bestellt worden.

Dem Papier-Fabrikanten Johann Dechelhäuser zu Siegen ist unterm 4. Mai 1834 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammenfassung für neu und eigenthümlich erkannte Maschine zur Fertigung einzelner Bogen Papiere oder Wappe, gültig auf zehn hinter einander folgende Jahre, vom Tage der

Ausfertigung an gerechnet, und für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Deutschland.

München, vom 27. April. Die jüngere Königl. Familie wird Nymphenburg beziehen; nach einem längeren Aufenthalt zu Aschaffenburg, wohin auch Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen mit seiner Durchlauchtigen Gemahlin kommen soll, werden sich Se. Majestät der König in das Bad Brückenau, Ihre Majestät die Königin aber in das nordische Seebad Doberan begeben.

Augsburg, vom 26. April. Es ist jetzt vielfältig die Rede von Anlegung eines Kanals, welcher die Donau mit dem Main verbinden soll; man stellt nichts weniger dabei in Aussicht, als eine Verbindung über ganz Deutschland des schwarzen Meeres mit der Nord- und Ostsee. (Privatnachrichten melden jedoch, daß ein ausgezeichnete Bayerischer Architekt den Plan für unausführbar erklärt habe.)

Dresden, vom 1. Mai. Die zweite Kammer hat am 16ten v. M. die Berathung über die einzelnen Posten des Finanz-Ministerii fortgesetzt. Es kam hierbei auch der Etat der Porzellan-Manufaktur in Meßen vor. Der Deputations-Bericht bemerkte, da unter dem jetzigen Finanz-Ministerio bereits Ersparnisse gemacht worden, so sey von demselben nur die Summe von 9000 Rthln. als jährlicher Zuschuß beantragt worden, während derselbe noch im Jahre 1830 auf 18,650 Rthl. anstieg. Da bereits im abgelaufenen Jahre gar kein Zuschuß mehr erforderlich gewesen ist, und nach nun erfolgtem Anschlusse an einen ausgedehnten deutschen Staatenverein, zu erwarten stehe, daß das fragliche Etablissement Ueberschüsse gewähren werde; da ferner das Finanz-Ministerium sich mit dem Wegfalle der für diesen Etat in Ausgabe gestellten 9000 Rthl. jährlich vollkommen einverstanden erklärt habe, so hält es die Deputation für angemessen, der Kammer vor der Hand den fernern Betrieb der in Rede stehenden Fabrik, Seiten der Staats-Verwaltung, zu empfehlen. Im Laufe der Zeiten haben sich große Vorräthe von Porzellanwaaren gehäuft, deren veraltete Formen sie unverkäuflich machen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß man jene Vorräthe möglichst bald (durch Auktion?) ins Geld setzen, den Erlös aber der Manufaktur als Betriebs-Kapital überlassen möge. Nach langer Debatte trat die Kammer dem Antrage der Deputation bei. Den Stoff zu einer andern ausführlichen Diskussion bot in der Sitzung vom 17. v. M. der Etat der Forst-Akademie und des landwirthschaftlichen Lehr-Instituts zu Tharandt. Der Etat war auf 8772 im Budget angefest. Die Kammer beschloß zuletzt die Summe von 8532 Rthl. zu bewilligen, doch mit dem Vorbehalte, daß die darin begriffenen 990 Rthl. für den Director des Lehrinstituts nur als transitorisch betrachtet würden. Auch der Etat der Bergakademie und der Bergschulen gab zu einer längern Berathung Anlaß.

Bei der Münze bemerkte der Staatsminister v. Zeschau, daß in Kurzem eine allgemeine Aenderung des Münzwesens in Deutschland eintreten dürfte. Die Regierung lasse schon seit 1827 keine Groschen mehr ausprägen, und gebe überhaupt wenig Silber in die Münze, da vortheilhafter erschienen, das Silber in Barren zu verkaufen. In dem vorigen Jahre seyen auf diese Weise 200,000 Thlr. gelöst worden. Was man noch prägen, seyen Speciesthaler, weil bei einer eintretenden Münz-Veränderung die Regierung nichts dabei verlieren werde, da der Speciesthaler eine Weltmünze sey.

Stuttgart, vom 30. April. Es ist schon früher von dem neuen kürzeren Straßenzuge die Rede gewesen, welcher von Straßburg über Freudenstadt bis Ulm hergestellt werden soll. Baden hat bereits die Straße bis an die Gränze Würtembergs angelegt, und nach der Ulmer Zeitung soll die Würtemb. Regierung den Kreisbaurath Bühler damit beauftragt haben, dieselbe vom Kniebis bis Horb abzustrecken.

Darmstadt, vom 29. April. Der Großherzog hat den Prinzen Emil von Hessen zum ersten Präsidenten der ersten Kammer der Stände ernannt.

In der heutigen vorbereitenden Sitzung der 2ten Kammer der Stände wurden zu Kandidaten für die Präsidentenstellen gewählt die Abgeordneten: Advokat Emmerling, Frhr. v. Sagen, Advokat Glaubrecht, Advokat Heß, Advokat Langen, Advokat Schmitt.

Darmstadt, vom 2. Mai. Heute ist der Landtag durch den Präsidenten des Finanz-Ministeriums, Wirklichen Geh. Rath, Freiherrn v. Hoffmann, im Sitzungs-Saale der ersten Kammer, wohin die zweite eingetreten worden war, eröffnet worden.

Der dirigirende Staats-Minister, Freiherr du Thil, wird morgen von Wien zurück erwartet.

Kassel, vom 25. April. Die Einführung der Kurhessischen Scheidemünzen, der Albus- und Groschenstücke, zu ihrem vollen Nominalwerthe, d. h. einem Werthe, der dem des Preussischen Courants gleichkommt, obgleich sie nicht wie dieses im 21-Gulden-Münzfuß, sondern in einem geringeren, dem 22-Guldenfuß, ausgeprägt sind, in sämtlichen Kurhessischen Landen, mithin auch in den Provinzen Hanau und Fulda, während sie bisher nur im eigentlichen Hessen gangbar waren, kommt nun wirklich zur Ausführung.

Vor einigen Tagen hat der Bau des neuen Ständehauses, wozu die Summe von 120,000 Thalern bewilligt worden ist, wirklich begonnen. In der nämlichen Straße wird auch das Gebäude für die seit einigen Jahren hier bestehende und bereits sehr blühende polytechnische Schule aufgeführt werden.

Kassel, vom 30. April. In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 29. April wurde beschlossen, daß der permanente Ausschuß binnen acht Tagen gewählt werden solle. Der Landtags-Kommissair Ministerial-Direktor Weiserein übergab zwei Gesetzentwürfe, der erste, die Versorgung des Kurfürstenthums (mit Ausnahme der Kreise Schaumburg und Schmalkalden) mit Kochsalz, und der zweite die Verwechslung der Forstnutzungen betreffend, die dem Budgetauschuss zur Prüfung überwiesen wurden. Ferner wurden noch einer lebhaften Diskussion über den Bericht wegen der katholisch-theologischen Fakultät in Marburg, die vom Präsidio zur Abstimmung gebrachten Fragen: ob die Staats-Regierung ersucht werden solle, die akademische Bildung der katholischen Theologen als gesetzliches Erforderniß ihrer Anstellung zu erklären und demgemäß Maßregeln zu ergreifen, wodurch die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Marburg entgegenstehenden Hindernisse beseitigt würden, — vernimmt, mithin beschloß, diese Angelegenheit in ihrem bisherigen Stande zu belassen. Die öffentliche Sitzung ging darauf in eine geheime über, in welcher, dem Vernehmen nach, die Wahl des Landyndikus vorgenommen worden ist. Hr. Dirls wurde mit 25 Stimmen erwählt.

Hanau, vom 25. April. Die Aufhebung der bisher für die Provinz Hanau und die Kreise Fulda und Hünfeld wegen

ihrer besondern Eigenthümlichkeiten) bestandenen eigenen Finanzkammer und deren Vereinigung mit der Finanzkammer zu Kassel, wird mit dem Anfange des nächstkommenden Halbjahres nun wirklich zur Vollziehung kommen.

Frankfurt, vom 25. April. Der Detailhandel unserer Messe ist schon seit einigen Tagen geendet, und die Verkäufer sind von dannen gezogen; wahrscheinlich unbefriedigt, denn für sie war es wirklich eine schlechte Messe. Es fand zwar trotz der kalten Witterung ein großer Zusammenfluß von Fremden statt; allein diese kauften wenig, um der Besteuerung beim Nachhausekommen zu entgehen. Doch wir müssen uns der Hoffnung hingeben, daß dieses wohl die letzte Messenmesse bei uns gewesen, die zu so mancherlei Klagen Anlaß gegeben hat. Freilich gehen die Offenbacher nicht so freudig der nahen Zukunft als wir entgegen, und es machen, wie wir hören, Manche von ihnen ihrem Varger Luft. Seit einiger Zeit nahm wieder an manchen Plätzen, besonders an den Thoren, sogenanntes liberales Singen und Schreien überhand. Man ergreift diese Leute. Sind es Einheimische, so müssen sie eine Polizeistrafe erleiden; sind es Ausländer, so werden sie augenblicklich aus der Stadt, und zwar auf immer verwiesen. Manche bekommen auch noch Reisegeld mit, wofür sie sich aber nirgends etwas kaufen werden.

Frankfurt a. M., vom 26. April. (Allgemeine Zeitung.) Die Sendung des Herrn Baron von Neumann und des Herrn Obersten von Canitz nach Biberich, welche im Vereine mit dem Niederländischen Abgesandten, Grafen von Reede, den Herzog von Nassau zur Einwilligung in die Abtretung eines Theils des Großherzogthums Luxemburg bewegen sollten, scheint auf mancherlei Schwierigkeiten zu stoßen.

Frankfurt, vom 29. April. Vor wenigen Tagen ist von unserm Landsmann, Herrn Dr. Ed. Ruppell, eine große Sendung Naturalien, hauptsächlich aus Abyssinien, im besten Zustande hier angekommen. Da das Auspachen, Ordnen und Bezeichnen dieser Gegenstände mehreren Sälen des naturgeschichtlichen Museums alle Zeit und Aufmerksamkeit der arbeitenden Mitglieder der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Anspruch nimmt, so hat diese ihr Jahresfest für diesmal auf Sonntag den 18. Mai verlegt.

Frankfurt a. M., vom 3. Mai. Die Frankfurter Blätter enthalten übereinstimmend die nachstehende Meldung: „Gestern Abend gegen 10 Uhr war durch einen Schützen des hiesigen Linien-Militärs einer an der Konstablerwache stehenden Schildwache die Warnung zugegangen, sie möge sich von ihrem Posten zurückziehen, indem mehrere der Gefangenen befreit werden sollten. Die Schildwache zeigte sogleich die Mittheilung an, worauf die Wachtmannschaft ins Gewehr trat. Bald darauf zeigte sich ein Trupp Menschen in der Nähe der Wache, ging jedoch, als eine Patrouille ihm entgegen beordert worden, auseinander; nach kurzer Zeit kam jedoch ein größerer Haufen, und zu gleicher Zeit versuchten fünf der Verhafteten, sich auf die Straße herunter zu lassen und zu entfliehen. Von jenem zweiten Trupp Menschen war auf eine gegen ihn abgesandte Patrouille geschossen worden, worauf diese das Feuer erwiderte. Von den fünf Verhafteten gelang es zwei, ihr Vorhaben auszuführen; zwei andere erhielten bei dem Herablassen auf die Straße Verletzungen, welche die Flucht unmöglich machten; der fünfte, Student Rubener aus Bunsfeld, wurde verwundet und starb an den Folgen dieser Wunden. Das Feuer mußte wiederholt werden, und leider sind mehrere hiesige Angehörige ein Opfer jenes Unternehmens ge-

worden. Bis jetzt weiß man, daß fünf Personen gestorben sind, mehrere sind verwundet. Es wurden sogleich in der Nacht alle nöthigen Maßregeln angeordnet, und es gelang, den einen Entflohenen noch hier zu verhaften, so daß nur einer der fünf Flüchtlinge bis jetzt noch nicht verhaftet ist. Der Senat hat deshalb heute Bekanntmachungen erlassen, in denen er auffordert, Alles der Behörde anzuzeigen, was in Bezug auf diesen Vorfall Jemandem bekannt wird.

Im Einverständnisse mit der Königlich Preussischen und Königlich Bayerischen Ober-Post-Behörde wird vom Monate Mai d. J. an, eine tägliche Personen- und Güter-Post zwischen Frankfurt a. M. und Paris über Mainz und Saarbrücken hergestellt werden.

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 29. April. Der Kaiser ließ jedem von den 142 Polen, welche auf der Hebe nach Nordamerika geschafft werden, vor der Abfahrt der Schiffe aus dem Triester Hafen, einen neuen Rock, einen neuen Mantel und 6 Paar Wäsche zustellen, und bei der Ausschiffung in New-York wird jeder von ihnen 100 Gulden C.-M., als Unterstützung zum Fortkommen in Nordamerika erhalten.

Wien, vom 4. Mai. Am 2. Mai war der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 99 ⁷/₃₂; ditto ditto zu 4 pCt. in C.M. 88 ⁹/₁₀; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 Fl. in C.M. 201; ditto ditto v. J. 1821, für 100 Fl. in C.M. 135 ⁷/₅; Bankaktien pr. Stück 1261 in C.M.

R u ß l a n d .

Warschau, vom 28. April. Die Bürger von Warschau haben dem Fürsten Statthalter aus freien Stücken den Wunsch zu erkennen gegeben, den 4. Mai, als den Tag, an welchem der Großfürst Thronfolger die Großjährigkeit erlangt, feierlich begehen zu dürfen.

Am 25ten d. hielten die Mitglieder des Creditvereins eine Sitzung zur Erwählung neuer Beamten.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, vom 25. April. Wir erfahren, daß die Brasilianische Regierung Besorgnisse zu hegen und sich zu rüsten anfängt. Mehrere Hunderte von Matrosen werden in England zur Bemannung ihrer Flotten erworben, wovon bereits einige nach Brasilien abgesehelt sind, und 600 andere sich zur Abfahrt anschicken. Der beunruhigende Zustand von Pernambuco soll die Ursache dieser Rüstungen seyn.

Nach der Post soll der Grund dieser Maßregeln der seyn, daß die Regierung bald die Einforderung der Schuld an Portugal von 1,000,000 Pfd. St. erwartet, und daß sie, wenn diese nicht sofort entrichtet wird, eine Seeräuber-Expedition von den Personen, welche jetzt Lissabon im Besiz haben, erwartet.

London, vom 26. April. Lord Melbourne hat nun die Bittschrift der Londoner Unionisten, in Betreff der zu Worcester verurtheilten Handwerker, da sie ihm nunmehr von 5 Abgeordneten der Unionisten überreicht wurde, angenommen und versprochen, sie dem Könige zu überreichen.

Die Londoner Schneidermeister haben eine Versammlung gehalten, in welcher beschlossen wurde, ihren Arbeitern in keinem Punkte nachzugeben.

Die Bill wegen Emancipation der Juden (nach dem Vorbilde der katholischen Emancipations-Bill) wurde am 25ten



v. M. zum ersten Male verlesen und die zweite Verlesung zum 2ten d. angefest.

Das Parlament von Nieder-Canada hat am 19. Februar mit 52 Stimmen beschlossen, den General-Gouverneur Lord Aylmer in Anklagestand zu versetzen.

Das große Haus Cruttenden und Comp. in Calcutta hat seine Zahlungen mit 1,100,000 £. eingestellt.

London, vom 27. April. Die Debatte über den D'Connell'schen Antrag ist auch am 26sten Abends noch nicht beendet worden. Hauptredner war Hr. Sheil, welcher die Aufhebung der Union als eine unvermeidlich nothwendige Maasregel bezeichnete, und Sir Robert Peel, welcher eine solche Theilung des Reiches aus allen Kräften bekämpfte. Irland — meinte letzterer — habe niemals eine unabhängige Legislatur gehabt, und könne niemals eine solche haben. Der König von Großbritannien habe das Recht des Krieges und Friedens sowohl für England als für Irland; falls aber Irland ein besonderes Parlament erhielte, müsse man bei einer Kriegserklärung in Erwägung ziehen, ob Irland eben so sehr als England dazu geneigt sey: es könnte also leicht unter Umständen der Fall eintreten, daß England allein die Kosten eines Krieges tragen müsse.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 28. April. Der Herzog von Newcastle legte einige Petitionen in Bezug auf eine strengere Feier des Sonntags vor. Es entspann sich nun eine Debatte über die Unterdrückung der Handwerks-Vereine; die Tories, namentlich der Marquis von Londonderry, forderten zu Zwangsmaasregeln auf und wollten die Professionen im Nothfall sogar mit Waffen-Gewalt unterdrückt wissen. Einen besseren Eindruck als diese Drohungen machten die friedlichen Aeusserungen des Lord-Kanzlers, welcher zwar das in der letzten Zeit von den Vereinen eingeschlagene Verfahren für widergesetzlich erklärte, aber sich mit einer wohlgemeinten Ermahnung an das Volk, an solchen Widergesetzlichkeiten nicht Theil zu nehmen, begnügte.

„Ich bin überzeugt“, sagte er unter Anderem, „daß es widergesetzlich ist, wenn Männer sich in starken Massen versammeln, die mit dem Zweck der Versammlung in keinem Verhältnis stehen und nicht durch besondere Umstände nothwendig gemacht werden. Solche Versammlungen sind gesekwidrig, weil sie auf ein großes öffentliches Uebel, auf eine Einschüchterung der friedlichen Unterthanen Sr. Maj. abzwecken; außerdem sind sie in einem Handel und Industrie treibenden Staate besonders nachtheilig, weil sie den regelmäßigen Gang der Arbeiten unterbrechen. Dennoch ist nicht zu übersehen, wie schwierig die Stellung der Minister in dieser Beziehung ist. Sie müssen so fragen: „da es ein heiliges unverletzliches Recht aller Britten ist, sich zur Verathung über ihre eigenen Interessen zu versammeln, wie weit geht in jedem einzelnen Falle unsere Befugniß, zu entscheiden, ob sie die Gränzen der Geseßlichkeit bei diesen Versammlungen überschreiten?“

— Nach einigen ferneren Aeusserungen in ähnlichem Sinne ging der Lord-Kanzler auf den Vorwurf des Marquis von Londonderry über, als sei die Existenz der Arbeiter-Vereine eine Folge der von dem Ministerium Grey gegen die politischen Unionen gezeigten Nachgiebigkeiten. Der Redner wies nach, daß die Arbeiter-Verbindungen schon 5 bis 6 Jahre früher entstanden seien, als man an politische Unionen dachte; das Erste, worauf das gegenwärtige Ministerium 1830 seine Aufmerksamkeit gerichtet habe, seien gerade Gefahren gewesen, die aus den Handwerker-

Vereinen hervorzugehen drohten; diese seyen damals, sowohl hinsichtlich ihrer Zahl als ihrer Pläne, bei weitem gefährlicher gewesen, als jetzt; er selbst, Lord Brougham, habe von mehreren Personen, die mit jenen Vereinen in Verbindung stehen, Schreiben erhalten, in welchen sie ihn bitten, der Freund der arbeitenden Klasse zu bleiben. „Eben deswegen“, schloß der Lord-Kanzler, „eben weil ich der Freund der Arbeiter bin, bin ich den Arbeiter-Vereinen feind.“

Nach Beendigung dieser Debatte legte Lord Brougham mehrere Petitionen gegen die Bill vor, wodurch den Freisassen der Stadt Liverpool das Wahlrecht entzogen werden soll. Sodann kam der Antrag des Grafen von Durham, der von seiner Unpäßlichkeit wiederhergestellt ist, auf die zweite Lesung der Bill, wonach das Wahlrecht von Warwick auf Leamington Spa ausgedehnt werden soll, an die Reihe; allein Lord Wynford trug darauf an, daß zu Gunsten der dagegen eingekommenen Bittsteller vor den Schranken des Hauses erst Rechts-Anwälte vernommen werden möchten. Obgleich sich Graf Durham dem Amendement widersetzte, so wurde es doch ohne Abstimmung genehmigt.

Unterhaus. Sitzung vom 28ten. Eine Debatte ähnlichen Inhalts, wie sie im Oberhause stattfand, veranlaßte in der Morgensitzung des Unterhauses einige von Herrn Hummel und Anderen eingebrachte Petitionen zu Gunsten der in Dorchester verurtheilten Arbeiter; doch war in der Sitzung keiner von den Ministern gegenwärtig und als entschiedene Gegner der Arbeiter-Vereine traten eigentlich nur Herr Hardy und Sir H. Hardinge auf. Doch ließ Herr D'Connell, der bekanntlich selbst bei den letzten Versammlungen der Arbeiter thätigen Antheil genommen hatte, zum Erstaunen der Mitglieder des Hauses, sich einfallen, das Verfahren derselben zu tadeln. Oberst Evans, Mitglied für Westminster, der gleichfalls Mitglied der Union ist, machte ihn darauf aufmerksam, er hätte besser gethan, sich bei den Versammlungen der Arbeiter, so wie er eben gesprochen, zu äußern, statt seine Weisheit für die Mitglieder dieses Hauses aufzusparen. Oberst Evans erklärte übrigens, er theile die Ansichten des Herrn D'Connell und habe deswegen bei der Versammlung der Unionisten diese aufgefordert, von dem Verfahren, welches sie angenommen, abzusehen und lieber darnach zu streben, eine Veränderung des Abgaben-Systems und der Korngeseße herbeizuführen, denn dies seyen die eigentlichen Quellen ihres Elends. — Der ehemalige Kriegs-Sekretär Sir H. Hardinge konnte sich nicht enthalten, dem Benehmen des Obersten einige Lobspprüche angedeihen zu lassen, bei welcher Gelegenheit er dann auch erzählt, sein Schneider sey zu ihm gekommen, habe ihm den (London 26. erwähnten) Beschuß der Schneidermeister mitgetheilt und hinzugefügt, er werde nun wohl ziemlich lange auf seinen Rock warten müssen, „Lieber will ich im Hemde ausgehen“, habe er geantwortet, „als die würdigen Schneidermeister der Tyrannie ihrer Gesellen preisgegeben sehn.“ — In der Abend-Sitzung wurde die Debatte über die Aufhebung der Union wieder aufgenommen aber nicht beendet. Die Bill in Bezug auf die Trennungen der Dissenters wurde auf 6 Monate ausgesetzt, was bekanntlich einer Verwerfung gleich kommt.

London, vom 29. April. Der König wird am 9. Mai einen großen Ball im St. James-Palast geben. Im Juni soll Sr. Majestät eine Reise nach Irland beabsichtigen.

Der Herzog von Devonshire ist von seiner Reise nach dem Kontingent wieder hierher zurückgekehrt.

Der Komtral Gage wird sich auf dem „Hastings“ nach dem Tajo begeben, um den Befehl über das dortige Englische Geschwader zu übernehmen.

Der bisherige Britische General-Konsul zu Porto, Oberst Sorrell, soll nach Lissabon versetzt werden und Herr Johnston, der bisher im Britischen General-Konsulat zu Lissabon angestellt war, an seine Stelle kommen.

Der Deputation, welche die Petition zu Gunsten der in Dorchester verurtheilten Unionisten an Lord Melbourne überreicht, ist nunmehr angezeigt worden, daß der König keine Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen geruht habe.

Der Standard glaubt versichern zu können, daß Ihre Majestät die Königin in diesem Sommer auf eine kurze Zeit nach Deutschland zu reisen beabsichtige, um ihre Mutter zu besuchen, und daß der Herzog von Sachsen-Meiningen, Bruder ihrer Majestät, um die Mitte des Juni in England erwartet werde.

Lord Nugent ist im Begriff, von den Ionischen Inseln abzureisen, und es wird sein Nachfolger im Kommando nächstens ernannt werden. Auch soll in dem Stabe des Mittelländischen Meeres eine Veränderung stattfinden und namentlich Sir F. Ponsonby zu Malta und Sir A. Woodford zu Korsu durch andere Befehlshaber abgelöst werden.

Frankreich.

Paris, vom 26. April. Seitdem die „Quotidienne“ zur Theilnahme an den bevorstehenden Wahlen von Seiten der Anhänger Heinrich V. und Carl X. rath, scheint es, daß diese sich dazu entschließen werden, und daß sie ihren Kommitentent auf übereinstimmende Art den Auftrag, eine Wahlerweiterung zu verlangen, mitgeben werden. In dieser Hinsicht begegnen sie vollkommen der Politik Dilon-Barrots und der äußersten Linken, so daß man nunmehr wieder von einem republikanisch-karlistischen Bündnisse sprechen wird. Dieses Bündniß, sonst von der Regierung gefürchtet, gehört jetzt, wie es scheint, zu ihren eifrigsten Wünschen. Es wäre dies das einzige Mittel, um die träge gewordenen Wähler in die Kollegien gehen zu machen. Wenn die Gegner der politischen Umwälzung sich vollzählig einfinden, so tragen die Republikaner und Karlisten, selbst wenn sie ihre Stimmen auf dieselben Kandidaten vereinigen, nur in wenigen Departements den Sieg davon, und angenommen, sie bestimmen hundert Mitglieder in der Kammer, so setzen sie dennoch die Wahlerweiterung nicht durch.

Der Pacifikations-Tractat wegen der pyrenäischen Halbinsel aus 6 Art. bestehend, ist am 22sten d. in London unterzeichnet worden. Er ist am 25. April in Paris angekommen. Der Kurier, welcher ihn überbracht, hat seinen Weg nach Madrid fortgesetzt. D. Pedro und die Königin von Spanien verpflichten sich, unter Garantie der großen Mächte, D. Miguel und D. Carlos eine Apanage anzuweisen, deren Revenuen ihnen in den Ländern ausbezahlt werden sollen, in welchen sie ihren Wohnsitz aufschlagen. Diese Apanagen sollen der Lohn für ihre freiwillige Entfernung seyn. Im Falle der Weigerung und des Widerstandes soll ein zu dieser Expedition bereits bereit gehaltenes Spanisches Armeekorps sofort die Gränze passiren, während eine Englisch-Französische Eskadre an den Portugiesischen Küsten agiren, und daselbst, im Nothfalle, Truppen landen soll. Es bleibt nur noch zu wissen übrig, ob diese Allianz der südlichen Mächte von den Nordischen gebilligt werden wird, und welche Regierungsbedin-

gungen den Vormündern von Isabella und Donna Maria, als Preis für den Schutz der drei kontrahirenden Kabinette und die Neutralität der Ufern, werden auferlegt werden.

(Frankf. Z.) Wir erhalten von Brest und Toulon Briefe, welche das Gerücht von dem zwischen den beiden Höfen der Halbinsel, Frankreich und England, abgeschlossenen Quadrupel-Vertrage zu bestätigen scheinen. In diesen beiden Höfen sind Befehle eingetroffen, die begonnenen Rüstungen auf das Schnellste zu beenden. Schon ist eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Größe unter Segel zu gehen bereit. Die Briefe aus London vom 24sten sprechen ebenfalls von neuen Rüstungen in den Höfen von Sheerness, Plymouth und Portsmouth. Es scheint jedoch, daß diese Rüstungen nur Vorsichtsmaßregeln sind. Wir erfahren, daß sich mehrere Agenten Don Miguels in diesem Augenblicke in London befinden, wo sie ihre Vorbereitungen zu einer Reise nach St. Petersburg und Wien treffen. Sie sollen den Schutz dieser Mächte gegen die Intervention Spaniens in Anspruch zu nehmen. Es scheint aber, als wenn diese Vorstellungen ohne Erfolg bleiben sollten.

(Temp's.) Drei Parteien spalten Frankreich. Die eine will die Charte von 1830 und das dadurch gegründete Königthum. Die andere wünscht die Republik, die dritte endlich hat nur Bedauern und Wünsche für die abgesetzte Dynastie. Außerdem spaltet sich jede der zwei Oppositionen in zwei Schattirungen: eine extreme und eine gegen die bestehende Staatsgewalt weniger feindselig gesinnte. Die Masse der Wähler, diese große Nat onaljury, hat sich zwischen diesen verschiedenen Meinungen und ihren Schattirungen ausgesprochen. Unter 141,278 ausgedrückten Stimmen hat die Juliusregierung erhalten 103,266, die gemäßigste legitimistische Opposition 9590, der reine Karlistismus bloß 3836. Endlich hat die gegenwärtig feindseligste Partei für ihre gemäßigte Schattirung 15,151 Stimmen, und zu Gunsten ihrer Ueberspannten 9433 Stimmen gezählt. Die große Mehrheit des Landes will also die Charte von 1830. Diese Mehrheit ist so mächtig, daß die vier Oppositionen vereinigt nur ein Drittel ihrer Ziffer (103,266 gegen 38,012) ausmachen. Dabei ist noch wohl zu bemerken, daß nur die zwei äußersten Schattirungen aufrichtig den Untergang der gegenwärtigen Regierung wollen und direkt darauf hinarbeiten.

Paris, vom 27. April. Die bisherigen Beschlagnahmen in den Bureaus der Tribune haben durchaus zu keiner Entdeckung irgend eines Complots oder sträflichen Vergehens geführt.

Der König hat Herrn Gaillard, ehemaligem Unteroffizier der Armee des Kaisers, der 17 Jahre gedient, dann nach Griechenland und von dort nach Konstantinopel g'ing, wo er Exerciermeister der Truppen des Großherrn geworden ist, den Orden der Ehrenlegion verliehen. Herr Gaillard befindet sich jetzt auf Urlaub hier. Er hat über sechszig Bataillone, die ihm der Sersaskier Pascha anvertraute, organisiert, die jetzt sämmtlich wie die Französischen Soldaten exerciren und manöeuwviren. — Herr Gaillard hat übrigens zu Konstantinopel seinen Glauben nicht verändert.

Die legislative Session naht ihrem Ende. Die Kammer von 1831 hat noch folgende Arbeiten zu beenden: Die Prüfung der Budgets der öffentlichen Arbeiten, der Marine und des öffentlichen Unterrichtes; den Bericht über Algier; das Gesetz des Marschalls Soult über die Vermehrung der Armee; die drei Anträge des Herrn Barthe gegen den bewaffneten Aufbruch; das Gesetz über die Einnahmen und andere Gesetze

von localem Interesse. Alles dies wird die Kammer noch bis zum 15. Mai beschäftigen, zu welcher Zeit sie ohne Zweifel definitiv geschlossen werden wird. Die neuen Wahlen werden dann zwischen dem 25. und 30. Juni beginnen können.

Paris, den 28. April. Es ist nicht gewiß, daß der König in diesem Jahre seine große Reise nach dem Süden vornehmen wird. Man glaubt daß er sich nach Nandan, auf das Schloß seiner Schwester begeben und nachher allein die Stadt Lyon besuchen wird.

Herr von Rigny hat gestern eine zweistündige Konferenz mit Lord Granville in Betreff der Spanischen Angelegenheiten gehabt.

Die Privatbriefe aus Ancona lassen besorgen, daß bald ein ernstlicher Streit zwischen den Franzosen und den Päpstlichen Soldaten stattfinden möchte. Der Pabst hatte ohne Erfolg bei dem Cabinet der Tuilerien sein Verlangen wegen der Räumung Anconas erneuert; jezt steht er auf dem Punkte, zwei Lager zu bilden. — Die Briefe aus Ancona vom 16ten berichten, daß am 14. ein blutiger Streit zwischen einigen Französischen Soldaten und Päpstlichen Jägern stattgefunden hat. Zwei Franzosen wurden verwundet, der eine gefährlich. Alle Französischen Soldaten, die an dem Streite Theil genommen hatten, sind verhaftet worden.

Briefen aus Rom vom 17. zufolge soll Hr. v. Bourmont den Ober-Befehl über die päpstlichen Truppen übernommen haben.

(Tempé.) Ein Beschluß, der zur Kenntniß der Armee gebracht werden wird, bewilligt den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, welche während der letzten Unruhen verwundet sind, Gratifikationen.

Hr. Marrast soll auf alle Fragen, die man ihm über die Arbeiten im Innern des Bureaus der Tribune vorlegt, die Antwort verweigern und sich darauf stützen, daß, da das Gesetz verantwortliche Geranten fordere, diese Forderung auch ihre Folgen überall behalten müsse. Man erwiedert ihm darauf, daß dies bei Verbrechen nicht der Fall sey und Hr. Marrast als Redakteur ein Chef auch verantwortlich sein müsse.

Der Entschluß, den Namenstag Ludwig Philipps nicht durch äußere Zeichen zu feiern, sondern die dafür bestimmte Summe zum Besten derjenigen, die durch die letzten Ereignisse gelitten haben, zu verwenden, hat in ganz Frankreich den allgemeinsten Beifall gefunden. Von überall her gehen Nachrichten ein, daß die Municipalconseils ansehnliche Summen votiren, um sie diesem Zwecke zu widmen.

Die Madrider Regierung hat den Truppen Befehl gegeben, den Infanten Don Carlos, im Fall er gefangen genommen würde, nach Badajoz abzuführen, von wo er auf einer der Balearischen Inseln gebracht werden sollte.

Durch eine Königl. Verordnung vom 26ten d. M. ist der Generalstab des Ober-Befehlshabers der hiesigen Nationalgarde in folgender Weise zusammengestellt worden. Ein Chef des Generalstabes (Jacqueminot), 5 Brigade-Generale, 3 Obersten, 4 Oberst-Lieutenants, 13 Eskadrons-Chef, 31 Capitains, 1 Intendant, 1 Unter-Intendant, 1 General-Chirurgus und 1 Stabs-Chirurgus. Die 5 Brigade-Generale sind: Der Graf Friand, Herr von St. Aignan, der Baron von Hallez, Herr Tourton und der Graf Delaborde.

Die ministeriellen Blätter fordern die Anhänger der Regierung zu lebhafter Theilnahme an den Wahlen auf, und sagen, daß es für die liberale Majorität mehr als je eine heilige Pflicht ist, sich in Masse in die Wahl-Kollegien zu begeben.

Einige Personen versichern, daß man im Schoße des Minister-Raths die Frage aufgeworfen habe, ob es nicht zweckmäßig seyn möchte, die Rechts-Schule nach Versailles zu verlegen; man will auch wissen, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Conseils dieser Ansicht beigetreten sey.

Eines der ersten Handlungs-Häuser der Hauptstadt hat während der letzten 14 Tage für mehr als 14 Mill. Fr. in Silberbarren aus London kommen lassen. Man glaubt, daß diese Barren bestimmt sind, um ein Gebot auf die neue Spanische Anleihe zu machen, die, dem Vernehmen nach, nächstens abgeschlossen werden würde.

Paris, vom 29. April. Vorgestern war großes Diner in den Tuilerieen, wozu an 80 Personen eingeladen waren. Abends hatten der Amerikanische Gesandte und der General Sebastiani Audienz beim Könige. Gestern arbeitete Se. Majestät mit dem Präsidenten des Conseils und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten Kammer der Gesetz-Entwurf über das Schifffahrtsrecht auf der Niederen Seine mit 223 gegen 17 Stimmen angenommen worden war, ging die Kammer zur Diskussion über das rückständige Kapitel des Kriegs-Budgets in Betreff Algiers über. Hr. v. Sade erklärte sich in einer ausführlichen Rede, welche die ganze Aufmerksamkeit der Kammer fesselte, gegen die Kolonisierung Algiers. Herr Piscatory suchte die Gründe seines Vorgängers zu widerlegen u. stimmte für den Artikel der Kommission. Um 6 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und die Debatte auf heute vertagt.

Das Zuchtpolizei-Gericht hat gestern, nach zweistündiger Berathung, das Urtheil über die verhafteten Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte gefällt; neun der Angeklagten sind der Aufreizung zu unerlaubten Coalitionen unter den Arbeitern schuldig befunden und zu Strafen von 2 Monaten bis 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Herr von Rothschild soll ein Schreiben von Herrn Martinez de la Rosa erhalten haben, worin dieser ihm die Erneuerung zum Spanischen Hof-Banquier anzeigt.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Berathung wegen Algier fortgesetzt. Der Graf Gaëtan von Larochefoucauld trat unbedingt der Ansicht des Grafen von Sade gegen die Kolonisierung Algiers bei. (Wir werden darauf zurückkommen, und bemerken vorläufig nur, daß auch Herr Dupin gegen die Kolonisierung sprach.) Das Ministerium hat berechnet, daß die Deputirten-Kammer die Budgets bis zum 10. oder 15. Mai votirt haben, und die Pairs-Kammer in 10 Tagen damit zu Ende kommen werde. Auf diese Weise würde am 20. oder 25. Mai Alles beendigt seyn, und die Wahl-Kollegien könnten dann gegen Ende des Juni zusammenberufen werden.

Der Courier français meldet, die Regierung habe durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß der General Quesada durch Zumalacareguy überrumpelt und gezwungen worden sey, sich nach Pampelona zurückzuziehen, nachdem er einen Theil seines Geschüßes verloren.

Paris, vom 30. April. Gestern führte der König in einem zweistündigen Minister-Rathe den Vorschlag.

In der Pairs-Kammer erfolgte gestern die Wahl der großen Deputation, die dem Könige morgen den Glückwunsch der Kammer zu seinem Namensfeste überbringen soll. An der Tagesordnung waren darauf die Berathungen über den Rechnungs-Abschluß von 1831, der nach einer kurzen Debatte mit

83 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. — In der heutigen Sitzung erfolgte zuvörderst die Annahme des Gesetzesentwurfs über den Austausch des nicht appanagierten Theils des Palais-Royal gegen zwei Staats-Försten mit 92 gegen 8 Stimmen. Eben so ging der Gesetzesentwurf über die Einberufung der 80,000 Mann von der Klasse von 1833, nach einigen Bemerkungen des Generals von Ambrugeac, der abermals auf die Nothwendigkeit einer guten Reserve hinwies, mit starker Stimmen-Mehrheit durch.

In der Deputirten-Kammer wurden heute die Beratungen über das Budget für die Kolonie Algier fortgesetzt.

Das Journal du Commerce spricht von neuen Zwistigkeiten, die im Ministerium ausgebrochen wären.

Bei Gelegenheit einer Mittheilung des Herrn Guizot in der Deputirten-Kammer über die Unruhen in Lyon sagte der Minister bekanntlich, es seyen die unnachlässigsten Befehle gegeben worden. Ein hiesiges Blatt will jetzt wissen, die am 11ten Nachmittags an den General Aymar abgesandte telegraphische Depesche habe folgendermaßen gelautet: „Werfen Sie, wenn es seyn muß, Lyon in den Rhone, aber halten Sie sich darin.“

Der Marschall Marmont ist, wie man vernimmt, in Dössa angekommen, von wo er sich nach Konstantinopel begeben will, um eine Reise nach dem Orient zu unternehmen.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 26sten enthält folgende Nachrichten: „Der General Quesada steht mit 1500 Mann in Villafranca, wo er sich mit den Divisionen Burton's und Pastor's vereinigt hat, um Zumalacareguay, der sich täglich verstärkt, zu überfallen. Ueber dieses plötzliche Erscheinen Quesada's in Villafranca sind verschiedene Gerüchte in Umlauf; man sagt sogar, daß dieser General von den Karlisten bei Burunda geschlagen worden sey und drei Kanonen nebst einer ziemlich großen Anzahl von Gefangenen verloren habe.“

Havre. Es hat abermals ein Streit wegen der Austerfischerlei statt gefunden. Der Französische Kutter Goëland, der 20 — 30 Englische Boote auf verbotenem Austerfang entdeckte, nahm eines derselben weg. Hierauf segelte ihn ein starker Englischer Kutter an und zerbrach ihm den Fockmast, so daß der Goëland seine Jagd auf die Boote nicht fortsetzen konnte.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. April. (Amsterdamer Handelsblatt.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten, welcher der Justiz-Minister beiwohnte, war die Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Veränderung der Tit. 18, 19 und 20 des zweiten Buches des bürgerlichen Gesetzbuches (Privilegien- und Hypotheken-Gesetze) betreffend, an der Tagesordnung. Ein Mitglied äußert, daß die Gesetzgebung seit mehreren Jahren einen langsamen Gang genommen, worüber auch die Belgier früher so vielfach geklagt hätten. Es sey doch endlich an der Zeit, daß Alt-Niederland eine vaterländische Gesetzgebung erhalte, da die Französische dem Lande nicht mehr angemessen sey. — Aus der Provinz Seeland schreibt man, daß kein aus Belgien kommender Reisender die Holländische Grenze passiren dürfe, wenn er sich nicht auf vollständigste legitimiren könne.

Aus dem Haag, vom 29. April. Gestern hat die erste Kammer die Finanz-Gesetzesentwürfe, welche in der zweiten

Heute wird die Session der Generalstaaten geschlossen werden.

Man versichert, daß Baron Verstolk van Soelen Ende Mai's oder Anfangs Juni von Wien zurück erwartet werde.

In Amsterdam ist der Kaiserl. Russ. General-Consul in London, Baron Benckhausen, angekommen.

Aus dem Haag, vom 30. April. Der König hat den Präsidenten der zweiten Kammer der Generalstaaten, Herrn L. Cypkens, zum Mitgliede der ersten Kammer ernannt.

Gestern ist die diesjährige Session der Generalstaaten durch nachstehende vom Minister des Innern gehaltene Rede geschlossen worden; wobei er unter anderem erklärte:

„Ermutigend ist es, daß die Aussicht auf ein schließliches Arrangement mit Belgien keinesweges ganz verschwunden, daß vielmehr gegründete Hoffnung da ist, sie verwirklicht zu seyn, und daß die edle von Ihnen vertretene Nation keine neue Opfer zu bringen hat.“

Amsterdam, vom 27sten April. Handels-Societät. Abend 4½ Uhr. Von den Holl. Fonds wurden mehrere Partien, in Folge günstigerer Kursnotirungen aus London, zu höhern Preisen umgesetzt. In den Span. 5 pCt. Perp. fand wieder lebhafter Umsatz statt, doch nicht im gleichen Grade als gestern und vorgestern; auch in den Kortebons wurde Einiges gethan. 2½ pCt.: 50¾; 5 pCt.: 96¼; Kansb.: 22¾; Span. Perp. 5 pCt.: 86¾; 3½ pCt.: 44¼; Kortebons: 26¾.

Belgien.

Brüssel, vom 26. April. Der König hat gestern in Begleitung seines Bruders und seines Neffen Heerschau über die Garnison gehalten.

Der Appelhof von Brüssel hat die Erbonnanz des Gerichts von Antwerpen in Betreff des gegen Hrn. Cramer erlassenen Verbannungsbefehles für nichtig erklärt.

Der Minister des Innern hat unterm 16ten die Handelskammer von Ostende auf die Vortheile aufmerksam gemacht, welche die Franz. Besitzungen in Afrika und die Sardinischen Staaten dem Belgischen Handel bieten.

Brüssel, vom 29. April. Die Repräsentanten-Kammer setzte am 26. April die Erörterung der Berichte der Minister fort. Herr Dumortier unterfucht die Ursachen der Ereignisse vom 5ten und 6ten April und die Gefährlichkeit der Verbannungs-Beschlüsse. Er mißbilligt die Anordnungen, sagt, die Drangisten hätten dieselben veranlaßt und die Stadt Brüssel könne in Betreff der Entschädigung nicht gegen sie verpflichtet seyn. Er beschuldigt das Ministerium, seine Maßregeln zu spät getroffen zu haben und in Betreff der Verbannungs-Beschlüsse sagt er, daß mehrere derselben den Beifall der Nation erhalten haben, weil Belgien kein Räuberneß seyn könne; er hält dagegen andere Verbannungen für ungerecht.

In der vorgestrigen Sitzung ward die Erörterung über die Berichte der Minister fortgesetzt.

Der Senat hörte in seiner Sitzung am 27. April den Bericht des Grafen Vilain XIII. über den Entwurf der Eisenbahn. Die Kommission trug auf die Annahme des Entwurfs an.

Seit dem 26sten d. münzt man Zweifrankensstücke.

Nach dem Univers religieux belaufen sich die Subscriptions für die katholische Universität in Belgien schon auf zwei Millionen Franken.

Die Deltpreise fallen hier fortwährend und doch soll nur eine mittelmäßige Reys-Erndte zu erwarten seyn.

Schw e i z.

Zürich, vom 22. April. Am 5ten Mai soll, wie man hört, die Sache des Berner Ober-Gerichts vor den großen Rath kommen, und die Abberufung desselben ziemlich sicher seyn. Vorher noch wollen sämtliche radikale Schutzvereine zusammentreten.

Zürich, vom 23. April. Es verlautet, daß neue Noten der Großmächte unterwegs seyen.

Zürich, vom 26. April. Dr. Gustav Kohnst, der seit dem 1sten d. die Redaktion der Baseler Zeitung übernommen hatte, macht die Anzeige, daß er schon mit dem 1. Juli dieselbe wieder aufgeben werde, da die gegen die frühere Redaktion freisinnigere Art und Weise, in welcher er bisher geschrieben, ein allgemeines Mißfallen in Basel erregt habe.

Zürich, vom 4. Mai. Die Militär-Aufsichts-Behörde hat ihre Sitzungen beendet und sich auf nächsten Juni vertagt. Als außerordentliche Gegenstände hatten ihrer Berathung unterlegen: 1) Die neue Organisation des ganzen eidgenössischen Wehrstandes; 2) die Zusammenziehung der Cadres. In letzterer Hinsicht ist vorläufig zu berichten, daß ungefähr 600 Offiziere unter der Leitung des Oberst Hirzel und der Brigade-Chefs Weiß, Hofmeyer, Bundi, Luvini, Hauser, Schuhmacher, Charles Bontems und Rusca in Thun zusammentreten werden.

I t a l i e n.

Rom, vom 19. April. Seit einiger Zeit herrscht in der ganzen Campagna eine solche Dürre, daß die ganze Aernthe so gut wie vernichtet ist, und überall Gebete um Regen gehalten werden.

Es ist kein Wort davon wahr, daß man hier ein neues Anlehen abschließen will, obgleich Herr von Rothschild hier war. Es liegen über eine Million Scudi im Schatz, welche freilich bald vergriffen seyn werden, indessen scheint es, daß die Regierung eher zu jedem andern Mittel ihre Zuflucht nehmen würde, als zu einem neuen Anlehen. Man spricht von einer neuen Zollerhöhung, auch werden viele Einnahmen, die bisher für Rechnung der Regierung eingezogen worden, den Weisbietenden verpachtet, wodurch deren Ertrag sehr gesteigert.

Mailand, vom 19. April. In den letzten zwei Monaten hat sich die Zahl der Verhaftungen, sagt man, vermehrt; es sind Gelehrte, Studenten, Schüler, Adliche, Bürgerliche, ja selbst Geistliche darunter, und alle aus politischen Gründen, weil man sie in dem Verdacht hält, einer politischen Verbindung anzugehören.

S p a n i e n.

Madrid, vom 19. April. (Times.) Es verlautete heute früh hier allgemein das Gerücht, Don Carlos sey in die Hände des Generals Kobil gefallen. Daß derselbe in Almeida eingedrückt ist, leidet keinen Zweifel, und sollte sich jene Nachricht nicht bestätigen, so ist es doch unmöglich, daß er der Wachsamkeit des Spanischen Armee-Corps entgeht. Ich brauche demnach nicht zu wiederholen, daß die Spanischen Truppen das Portugiesische Gebiet wirklich betreten haben, worüber sich hier eine ausgelassene Freude laut macht. Dies Gefühl steigert sich durch den allgemeinen Beifall, welchen man dem „Königlichen Statut“ fortgesetzt schenkt, und vielleicht auch durch das definitiv beschlossene Ausscheiden des Hrn. Burgos aus dem Ministerium, der gegen die immer lauter sich erhebende Stimme des allgemeinen Unwillens das Haupt

nicht länger erheben konnte. Don Jose Maria Mosesso de Altamira ist diesen Morgen als sein Nachfolger publicirt. Dieser war bisher Subdelegat zu Vigo und war kürzlich zu der Stelle eines Präsidenten des innern Departements des neuen Königlichen Rathes von Spanien und Indien berufen. In Betreff dieser Function ist Don Juan Alvarez Gueria zu seinem Nachfolger ernannt, und bis zu seiner Ankunft aus Vigo wird Estrella das Portefeuille des Innern führen. — Unsere Fonds stiegen heute um vier Procent, und die abgeschlossenen Geschäfte belaufen sich ihrem Geld-Betrage nach auf 140 Millionen Realen. Die vierprocentige Anleihe steht heute auf 55; gestern war sie noch auf 51 herabgedrückt.

G r i e c h e n l a n d.

Privatnachrichten aus Griechenland melden, daß demnächst die Unterhandlungen wegen Verlobung des Königs Otto mit der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, die 14 Jahre zählt, in St. Petersburg eröffnet werden sollen.

Es scheint, daß Gennatas, ehemals Minister des Grafen Kapodistrias, in Korfu nicht glücklicher ist, als er in Griechenland war. Er hat seine Entlassung als General-Procurator eingegeben, und der Lord Oberkommissair hat sie angenommen.

Der König von Griechenland hat dem bekannten Wohlthäter Griechenlands, Herrn Cynard, als Zeichen der Dankbarkeit für seine zum Besten Griechenlands gebrachten Opfer den Orden des Erlösers verliehen.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 25. April. Es wird gemeldet, daß der König zum Nachmittage des vorigen Tages den geheimen Ausschluß der Stände zum erstenmale nach dem königl. Schlosse berufen hatte.

M i s z e l l e.

Dehlenschläger hat so eben wieder ein Trauerspiel: Die italiänischen Räuber, vollendet und jetzt beschäftigt er sich mit der Ausarbeitung eines größeren historischen Romans aus dem nordischen Mittelalter. — Diese Werke, sowie die beiden, mit großem Beifall zu Kopenhagen aufgeführten Tragödien: Die Königin Margarethe, und Tordenskjöld, werden (wie wir vernehmen) in Breslau bei Josef May erscheinen.

Stuttgart, vom Ende April. Durch die onhaltend trockene Witterung in Schwaben haben die Feldmäuse sich auf eine Besorgniß erregende Weise vermehrt, es werden von den Obrigkeiten zu ihrer Verfolgung und Vertilgung überall die wirksamsten Mittel anzuwenden empfohlen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 106 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 9. Mai 1834

T h e a t e r.

Die Thätigkeit unsrer Bühne tritt seit einiger Zeit wieder kräftiger hervor, die Kräfte derselben, welche freilich noch wenig geordnet und hie und da lückenhaft und matt sind, werden ernsthafter in Anspruch genommen, als es im verflossenen März und in der ersten Hälfte des April geschah. Namentlich sind seit der Anwesenheit eines Gastes, des Herrn Carl Devrient vom Hoftheater zu Dresden, eine Anzahl Schauspiele neu einstudirt worden. Dieser Künstler trägt seinen in der Theaterwelt hochgeachteten Namen mit dem vollen Rechte, welches ihm körperliche Vorzüge, vielseitiges Talent, ächter Kunstsinne und reiche Bildung zusprechen. Den allgemeinsten Anklang hat sein Chavigny (im Diplomaten) gefunden. Tournaire und seine Sittte wurden mit der Beschränktheit des Geistes auf eine ergötliche Weise verschmolzen, und das charakteristische Bild entwickelte sich leicht und natürlich in den verschiedenen Situationen. Freies Entwickeln der Rolle, das sich zunächst auf ein verständiges Entwerfen gründet, schätzen wir überhaupt in seinem Spiele, welches daher immer ebenso stetig als nach den Graden des Affects abgestuft ist. Wir erinnern z. B. an die wohlberechneten Zwischenspiele Ferdinands (Kabale und Liebe) in der Scene beim Musikmeister Müller, als der Präsident zugegen ist, und an den Schwur, welcher dieser Scene vorhergeht, und welcher, als der für alle Zukunft entscheidende Moment, riesenhaft hervorrage, ohne daß der Bescheidenheit der Natur dadurch Eintrag geschehen wäre. Gleichmäßig ist Hr. D. im Stande, die Seiten des Gefühls auf eine ergreifende Weise zu berühren. Sein Don Carlos und noch mehr sein König Lear, erregten das tiefste Mitleid. Zu jener idealen Rolle brachte er jedoch zu wenig Begeisterung mit, und in dieser fand ich es besonders auffallend, daß er in den Augenblicken des heftigsten Affects noch immer im gemessenen Tempo und mit gehaltenen Accenten sprach. Dies gilt auch von den jähzornigen Stellen des Otto von Wittelsbach, den er sonst eben so bieder und kräftig darstellte, als er im Lear das Mächtige eines großen Heldenalters mit der Schwäche des Greises vereinigte. Am vorzüglichsten waren hier der Wahnsinn und die Scene mit dem Narren. Es versteht sich von selbst, daß eine so oberflächliche Rolle wie Eduard Ruhberg in einem der verächtlichsten Ifflandschen Stücke (das Verbrechen aus Ehrsucht) einem Künstler von solcher Vielseitigkeit und Gediegenheit gelingen mußte. Hr. D. hat immer vielen und verdienten Beifall erhalten, und sich außerdem auch als Declamator ausgezeichnet. Sollte sein Engagement nicht möglich sein? — Dem. Fürst von der italienischen Oper zu Dresden, hat als Rosine (Barbier von Sevilla) und als Tancred debutirt, und in der letzten Rolle am meisten gefallen. Sie ist eine Sängerin mit viel mobischem, weniger schönem und noch weniger wahrem Gesange. — Die fleißige und wohlausgestattete Aufführung des Hamlet ist ein Beweis des würdigsten Strebens. Sieben und zwanzig ähnliche Erscheinungen zeigen die Kriterien an, nach welchen Herrn Haake's Verwaltung zu beurtheilen ist, oder vielmehr zu beurtheilen sein wird. Hr. Haake hat in

der Titelrolle ein tiefes psychologisches Kunstwerk geliefert. Vielleicht knüpfen wir an die Wiederholung noch einige Worte an.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Freitag, den 9. Mai: Die Räuber. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Herr Carl Devrient, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden, Carl Moor, als letzte Gastrolle.

Sonnabend, den 10. Mai, zum erstenmale wiederholt: Aloise. Große historisch-romantische Oper in 2 Aufzügen, gedichtet von Franz von Holbein, nach einer Erzählung gleiches Namens, von Bodemeriüs. Musik von Louis Maurer.

Verbindungs - Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden:

Carl Baum.

Gottliebe Baum, geb. Trautvetter.

Brieg, den 1. Mai 1834.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Breslau, den 7. Mai 1834.

Robert Somme.

Amalie Somme, geb. Greif.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzukündigen.

Breslau, den 7. Mai 1834.

Louise v. Schramm, geb. Iven.

Joseph v. Schramm, Lieut. im 11ten Landwehr-Cavallerie-Regmt.

Verbindungs - Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Rudolph Peschel, Rittergutspächter.

Louise Peschel, geb. Kinkel.

Entbindungs - Anzeige.

Die am 3ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen meinen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzukündigen.

Sulau, den 6. Mai 1834.

Carl Heyder, Brauermesser.

Entbindungs - Anzeige.

Die am 6ten d. M. Mittags um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Leuckert, von einem munteren Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

G. Kelmann,

Brauermesser im Kreuzhofe zu Breslau.

Todes-Anzeige.

Meine inniggeliebte Frau starb heute morgen um 8 Uhr im 38. Lebensjahre an einem Nervenschlage nach neunwöchentlichen Leiden, in welchen ihr Herr Doktor Matternsdorf, während der letzten Wochen in Verein mit Herrn Doktor Henschel, die eifrigste ärztliche Sorgfalt widmete, die ich nicht umhin kann, auch öffentlich aufs dankbarste anzuerkennen. — Wenige 21 Jahre beglückte sie mein Leben und ward Mutter von zwölf Kindern, von denen ihr fünf, die älteste Tochter erst vor 4 Wochen, vorangegangen sind, das jüngste der sie überlebenden aber erst 9 Wochen alt ist.

Breslau, den 7. Mai 1834.

Direktor Kannegießer.

Schlesischer Verein

für Pferderennen und Thierschau.

Durch das Programm vom 25. Januar d. J. ist zwar bestimmt worden, daß die Anmeldungen zur Theilnahme an dem bevorstehenden Pferderennen und an der Thierschau bis zum 1. Mai d. J. geschlossen werden sollten. — In Betracht jedoch, daß erst in den letzten Tagen des April und in den ersten des Mai mehrere vorbereitende Rean- und Schauffeste von Kreis-Vereinen gehalten worden sind, zum Theil in der Absicht, um demnächst eine Auswahl des Vorzüglicheren unter den dortigen Pferden und Thieren nach Breslau zu senden, — in Betracht ferner, daß durch die Bekanntmachungen vom 2ten und 12ten April wegen der nachträglichen Preis-Aussätze bereits ein späterer Meldungs-Termin hat anberaumt werden müssen, — und endlich in Betracht, daß überhaupt eine noch größere Theilnahme an dem Provinzialfest zu wünschen ist, als bis jetzt erklärt worden, — hat das unterschriebene Directorium sich bewegen gefunden, die Frist zur Anmeldung ausnahmsweise zu verlängern, und macht hiermit bekannt: daß bis zum 27. Mai d. J. die Listen offen stehen, und erst am Abende des gedachten Tages geschlossen werden sollen. Es werden jedoch die verehrten Vereinsmitglieder, welche ihre Theilnahme noch erklären wollen, hiermit eingeladen: dies wegen der erforderlichen Vorbereitungen sobald als möglich zu thun, — insbesondere die Herren Schaafzüchter, indem sonst das Directorium außer Stand seyn würde, die geeigneten bedeckten Schauräume für sie in Bereitschaft zu setzen.

Breslau, den 7. Mai 1834.

Das Directorium des Vereins.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist jetzt wieder zu haben:

Allgemeiner Hauschach.

Ein zuverlässiger Rathgeber für Jedermann.

Gesammelt und herausgegeben von

J. B. Hoffmann.

2 Bändchen. Enthaltend: Mittel und Recepte gegen die meisten Uebel und Krankheiten des Menschen. Gemeinnützige Mittel für jede Haushaltung. Vollständiges Vieh-Arzneibuch u. s. w.

Vierte vermehrte Auflage. Preis gebunden 20 Sgr.

Der außerordentlich schnelle Absatz dieses Buches darf wohl als Beweis angenommen werden, daß die darin enthaltenen, auf Erfahrung beruhenden Mittel sich wirklich als solche bewähren.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1 ist zu haben:

Kurze und faßliche Anweisung zum Selbstunterrichte

für Landmaurermeister, Zimmerleute, Wirthschaftsbeamte und baulustige Landwirthe; wie man über einen Bauplan die erforderliche Voraustrasse und den Kostenüberschlag selbst verfassen, den Maurer-, Handlanger- und Zimmermannslohn berechnen, und auf welche Weise der Bedarf der sämtlichen Baumaterialien gefunden und bestimmt angegeben werden kann, um den ganzen Kostenaufwand mit arithmetischer Gewißheit jedem Baulustigen zur Einsicht vorlegen zu können.

Von J. Chambré z.

Mit Abbildungen. Preis geheftet 20 Sgr.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist erschienen und für beliebende Preise in jeder Buchhandlung zu haben:

Weltgeschichte für den höheren weiblichen Schul- und Privatunterricht, von Dr. Ch. W. Finkelsee. Zweite Abtheilung, mittlere Geschichte. 20 Sgr.

Der erste Theil dieses Werkes wurde bereits von mehreren Seiten, als ein vorzügliches Buch für den weiblichen Jugendunterricht aufgenommen, dieser zweite Theil wird es gewiß nicht minder seyn, indem derselbe eben so sorgfältig bearbeitet ist.

Textbuch, oder Sammlung auserlesener Schriftstellen, zu den gewöhnlichen Amts- und Kasualreden, von J. G. Bornmann. Zweite Auflage, bearbeitet und vermehrt vom Sohne des verewigten Verfassers K. G. Bornmann. 1 Rthl.

Die Brauchbarkeit dieses Werkes hat sich bereits dadurch rühmlich bewährt, daß die erste Auflage vergriffen ist: Diese zweite Auflage wird wohl den Herren Geistlichen nicht minder willkommen seyn.

Gefänge zur Erhöhung des Frohsinns in freundschaftlichen Zirkeln. Eine Sammlung der beliebtesten Gefänge mannigfaltiger Art, mit und ohne Klavier-Begleitung u. s. w. von J. G. Basler. Neue wohlfeilere Ausgabe. 94 Seiten. 5 Sgr.

Für Schiedsmänner.

Von der Schrift des Justizraths Fürstenthal:

„Der Schiedsmann in den K. Preuß. Staaten“ ist so eben die zweite Auflage erschienen.

Sie enthält, außer einer faßlichen Uebersicht der Gesetze über die im täglichen Verkehre am häufigsten vorkommenden Rechtsgeschäfte, eine vollständige Formular-Sammlung zu schiedsmännlichen Vorladungen, Verfügungen, Protocollen, Protocoll-Büchern, Belags-Acten, Vergleichen und Berichten u. s. w., und gewährt sonach den Schiedsmännern eine erwünschte praktische Anleitung zur Ausübung ihres so neu geschaffenen Amtes.

Der Preis eines Exemplars ist 1 Rthl., wofür dasselbe binnen Kurzem durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen seyn wird, für jetzt aber, wo die Befendung noch nicht erfol-

gen konnte, nur in der Richterschen Buchdruckerei zu Breslau (Weidenstraße, Stadt Paris) zu haben ist.

In der Buchhandlung G. V. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Breslau

wie es — spazieren geht.

Humoristische Zeitbilder von Pickelhäring.

- 1) Morgen-Spaziergang in Morgenau.
 - 2) Die Promenade.
 - 3) Das Wurst-Ausschieben im See-Löwen.
 - 4) Das Königschießen.
- gr. 8. geh. Preis 4 Sgr.

Literarische Anzeige.

National-Magazin

für

Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft, Statistik und Reisen, neue Erfindungen und

Nationalunternehmungen

Jährlich 52 Lieferungen Text
(auf schönstes Velinpapier, elegant gedruckt)
mit

Drei hundert und fünfzig Abbildungen.
(nach den Originalen der ersten Künstler).

Die Verlags-Handlung in Leipzig meldet uns, daß diese der günstigsten Aufnahme sich erfreuende Wochenschrift in einer ersten Auflage von

15,000 Exemplaren

bereits vergriffen ist, und ermächtigt uns, auf die nun eben im Druck befindliche

Neue Auflage,

für deren innere und äußere Ausstattung die höchste Sorgfalt verwendet und keine Kosten gescheut werden, Bestellungen anzunehmen.

Pränumerationspreis

für 1 Jahr oder 52 Lieferungen 2 Rthlr. — Sgr.

6 Monate oder 26 Lieferungen 1 " — "

3 " " " " " " " 15 "

Gern und rasch wird die unterzeichnete Handlung alle ihr darauf anvertraut werdenden Bestellungen ausführen, zu welchen sie sich angelegentlichst empfiehlt.

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ring Nr. 52.)

In der Antiquarbuchhandlung J. H. Zehnicker, Kupfer- schmiede-Strasse Nr. 14.: Göbels pharmazeutische Waaren- funde. 2 Bde. gr. roy. 4. mit 61 schön ill. Kupferafeln. Berlin 1831. Edpr. 16 Rthlr. ganz neu f. 10 Rthlr. Magazin der Pharmazie v. Hänle, Geiger u. Liebig. 36 Bde. 1823—31. Edpr. 54 Rthlr. vollständig u. schön gebunden f. 8 1/2 Rthlr. Tromsdorffs pharmazeutisch-chemisches Wörterbuch, ob. die

Apothekerkunst in ihrem ganzen Umfange, mit Supplementen. 6 Bde. A—Z. 1822. statt 16 Rthlr. in höchst eleg. Hfrzb. 3 1/2 Rthlr. Möhlers Gewächskunde, enthält die wilden Ge- wächse Deutschlands u. nützliche ausländische. 2 Bde. 1815 statt 4 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. Matuschla's Flora Silesiaca. 2 Bde. u. Register. 1 1/2 Rthlr. Krocker, Flora Silesiaca. 3 Bde. mit ill. Kupfrn. statt 13 Rthlr. in Hfrzb. 4 1/2 Rthlr. Hoppe's botanisches Taschenbuch, alle 22 Jahrgänge. mit ill. Kupfrn. 1790—1811. Edpr. 18 1/2 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Endler u. Scholz, Naturfreund, alle 11 Bde. über 500 schön illum. Kupferafeln enthaltend. statt 55 Rthlr. eleg. geb. f. 16 Rthlr.

Neue Musikalien

erschienen und zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstraße).

B. E. Philipp, 3 Romances pour le Pianofort. op. 16. 7 1/2 Sgr.

Vorstehende 3 Romanzen (Lieder ohne Worte) können allen Clavierspielern empfohlen werden. Sie eignen sich ihrer schönen Melodie, so wie der Kürze wegen, besonders zum Vortrage in Gesellschaften, wo große und lange Compositionen ermüden.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau, Ohlauerstraße, zu haben:

„Ich möchte diesen Walzer!“ Walzer für das Pianoforte von F. W. M. Kariger. Für das Pianoforte. 2 1/2 Sgr.

Droschken-Galopp für das Pianoforte. 2 1/2 Sgr.

Wiener Walzer, von Carl Stein. 4 Sgr.

Potpourri aus der Oper Zampa, von Herold, zu 4 Händen eingerichtet. 20 Sgr.

Breslauer Lieblings-Tänze, von Herrmann, für das Pianoforte. 2 Hefte, à 12 1/2 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Der

Strassburger Münster.

11 Blatt groß Folio. 1831, nebst Beschreibg. u. Geschichte dess. v. Schreiber f. 1 1/2 Rthlr. Der Freiburger Münster in 13 Blatt groß Folio mit Beschreibg. u. Geschichte f. 1 1/2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadt-Gerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Erbsaß Joh. Adam Wiesner und dessen Ehefrau, Johanne Helene geb. Wutke, auf der Klosterstraße Nr. 36 in der Ohlauer Vorstadt wohnhaft, in Folge des am 3. März 1834 gerichtlich errichteten Vertrages die nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte in ihrem jetzigen Wohnorte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 11. April 1834.

Das königliche Stadt-Gericht.

v. Bedel.

Edictal-Vorladung

der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard v. Tschierschky.

Ueber das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hieselbst ist der Concurs-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 19ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Ärztler Herrn von Studniz, im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hierdurch der offene Arrest verhängt.

Es werden daher Alle diejenigen, welche zu diesem Vermögen gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Untersuchung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an den Gemeinschuldner oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das Verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit beigetrieben werden.

Breslau, den 19. März 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

L e m m e r.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an folgende verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrumente:

a) an die am 18. December 1809 gerichtlich von dem Erbsaft Philipp Weidmann zu Gunsten des Venditor Ferdinand Gottfret Specht ausgesprochene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung über ein Darlehn von 1000 Rthl. zinsbar à 5 pCt. und an den beigehefteten Hypothekenschein de eodem dato über die im Hypothekenbuche des auf dem Sande hieselbst auf dem Mühlplat sub Nr. 11 gelegenen Hauses Kubr. III. sub Nr. 2 erfolgte Eintragung der gedachten 1000 Rthl.;

b) an die am 11. December 1818 von der Hedwig verwitmeten Weidmann geb. Stöckel gerichtlich erklärte am 29sten d. et m. ejusd. ausgefertigte Schuldverschreibung über ein von dem Venditor Ferdinand Gottfret Specht empfangenes Darlehn und an die Recognition vom 2. Februar 1819 über die im Hypothekenbuche des ad a gedachten Hauses Kubr. III. Nr. 3 erfolgte Eintragung als Eigenthümer, Cessionarien-Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in termino

den 30. Juli 1834 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig in unserm Partheizimmer zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche anzuzeigen, und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die bezeichneten Do-

fumente für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau, den 7. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. B e b e l.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 115 zu Schönwaldau gelegene, dem Johann Gottfried Berndt gehörige Mahl- und Schneidemühle in terminis den 5. April c., den 3. Mai c. und

den 9. Juni c.,

als dem letzten Bietungstermine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Von diesen Terminen werden die beiden ersten hieselbst in der Wohnung des unterzeichneten Gerichtshalters, der letzte aber in der Gerichtskanzlei zu Schönwaldau abgehalten, wofür selbst auch die Taxe zu jeder Zeit eingesehen werden kann.

Zugleich wird hiermit auf Antrag der Wittwe Delahon, geb. Tappe zu Goldberg, der Liquidations-Prozess über die künftigen Kaufgelder des ad hastam gestellten Grundstücks eröffnet und ein Termin zur Anmeldung sämtlicher Ansprüche an das Grundstück resp. dessen Kaufgelder in der Gerichtskanzlei zu Schönwaldau

den 9. Juni d. J., Vormitt. 11 Uhr,

anderaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 28. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. R ö n n e.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse der Brauer Teuberschen Eheleute gehörigen, zu Groß-Jenkwitz belegenen Realitäten, nämlich:

- 1) das sogenannte Kreischaugut nebst Brau- und Brennerei Nr. 51, gerichtlich auf 8042 Rthl. 29 Sgr. 9 1/2 Pf. abgeschätzt;
- 2) das Bauergut sub Nr. 2 daselbst, gerichtlich auf 530 Rthl. 23 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt,

zu welchen im Ganzen 111 Morgen 22 Q.M. Acker, und 3 Morgen 50 Q.M. Wiesen gehören, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation behufs der Auseinanderetzung der Erben verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen auf

den 3. April,

den 13. Juni,

den 28. August 1834

an, von welchen die beiden ersteren in der Wohnung des Substituti hier in Brieg, der letzte, der entscheidende, aber auf dem Schlosse zu Groß-Jenkwitz abgehalten werden soll, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Uebrigens haben sich in Betreff ihrer Zahlungsfähigkeit nicht bekannte Licitanten auf Cautionsbestellung in Höhe von 1000 Rthl. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren gefast zu halten.

Brieg, den 14. December 1833.

Das Gerichts-Amt Groß-Jenkwitz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Grund des Testaments des zu Breslau verstorbenen Kretschmers Christian Klippel, die Vormundschaft über dessen ältesten Sohn, Johann Christian Klippel, geboren den 25. Mai 1807 bis nach dessen zurückgelegtem dreißigsten Jahre fortgesetzt wird.

Breslau, den 1. Mai 1834.
Das Königl. Stadt-Waisen-Unt.
v. Wedel.

Auctions-Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 24. Mai a. c., Vormittag von 8 bis 12 Uhr, durch den Herrn Referendar Lorenz an unserer Gerichtsstätte 1000 Scheffel Roggen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Besichtigung des Getreides am Terminstage von 7 Uhr, Vormittags ab, Kauflustigen freisieht.

Brieg, den 22. April 1834.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Mai bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihrer Selbsttaren dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt:

- von der ersten Sorte:
Kürschner Nr. 10 am Neumarkt für 2 Egr. 3 Pfd. 8 Loth,
Ranstädter Nr. 49 Ohlauer Straße für 2 Egr. 3 Pfd. 12 Loth,
- von der zweiten Sorte:
Ackermann Nr. 42 Nikolai-Strasse für 2 Egr. 4 Pfd.
- von der dritten Sorte:
Neilling Nr. 36 Reusche Straße für 2 Egr. 4 Pfd. 16 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Egr., Kalbfleisch für 2 Egr. 6 Pf.
Als Ausnahme hievon bieten die Fleischer Heilmann Nr. 24 Stock-Gasse und Müncke Nr. 29 Weißgerber-Gasse das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 2 Egr. 6 Pf. und das Pfund Kalbfleisch für 2 Egr. 3 bis 4 Pf. zum Verkauf.
Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Egr.

Breslau, den 5. Mai 1834.
Königliches Polizey-Präsidium.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die mit Ende August a. c. pachlos werdende Jagden auf den Feldmarken: 1) Groß-Wierau, 2) Klein-Wierau, und 3) Heidersdorf anderweitig auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 22sten Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amts-Vocale anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Sobten, den 28. April 1834.
Königliche Forst-Verwaltung.

Sommer-Quartier.

Ein eben so bequemes, freundliches als anmuthig gelegenes Sommerquartier von 2 Stuben nebst erforderlichem Belegelaf ist für diesen Sommer in der Nähe von Breslau unter billigen Bedingungen bei recht biederem gefälligen Wirthsleuten, alsbald zu vermithen und zu beziehen. Auskunft erttheilt der Buchhalter Müller, Herrn-Strasse Nr. 20.

Bekanntmachung.

Das Herabsetzen meiner Essig-Preise hat einem Ignoranten Veranlassung gegeben, unter dem Publikum die thörichte Meinung verbreiten zu wollen, daß meine Essige durch Zusatz von Salpetersäure, vulgo Scheidewasser, ihre Säure und dadurch ihre billigen Preise erhalten hätten. Wie lächerlich dieses aus dem leidigen Bretnelb entsprungene Raisonnement ist, wird jedem einleuchten, der da erfährt, daß 55 Pfund Salpetersäure oder sogenanntem Doppel-Scheidewasser von 1,260 spec. Gewicht nöthig sind, um einem Drost Wasser den Säuregehalt mitzutheilen, den mein Essig Nr. 1 à 4 1/2 Rtlr. besitzt. Rechnet man nun den Preis des Scheidewassers nur zu 6 Egr. pro Pfd., so ergiebt sich daraus, daß das Drost verdünntes Scheidewasser mindestens 11 Rtlr. kosten müßte, und daher ein Säure-Surrogat von fast dreimal höherem Preise nur von einem Ballhorn und Consorten substituirt werden könnte. Um nun aber den Beweis zu liefern, daß meine Essige weder mit der billigeren Schwefelsäure, noch mit einer anderen Säure verfälscht, ja selbst nicht einmal die den Essigen gewöhnlich bewohnende Weinsäure, sondern nur reine Essigsäure enthalten, so gebe ich hiermit öffentlich die Prüfungsmittel an, wodurch ein Jeder leicht in den Stand gesetzt wird, auch das Minimum einer zugesetzten Mineral-Säure zu erkennen. — Man setzt dem zu prüfenden Essig einige Tropfen einer Auflösung von essigsaurem oder salzsaurem Baryt zu; entsteht ein weißer Niederschlag, so ist Schwefelsäure oder Weinsäure vorhanden; der durch letztere entstandene Niederschlag ist jedoch bei einem Zusatz reiner Salpetersäure wieder löslich. Will man den Essig auf Salzsäure prüfen, so setzt man zu einer neuen Probe des zu prüfenden Essigs einige Tropfen aufgelösten essigsauren oder salpetersauren Silbers, wodurch, wenn Salzsäure vorhanden ist, ein käsiger Niederschlag entsteht. Genannte Prüfungsmittel sind in jeder Apotheke zu erhalten; auch erbitte ich mich, dieselben gratis zu verabreichen. — Meine Essige bleiben vollkommen klar, geben auf diese Weise den untrüglichen Beweis völliger Reinheit und sind von solchem Essigsäuregehalt, daß man die 2te Sorte meines Essigs à 3 1/2 Rtlr. zum Einmachen der Früchte, ohne deren Verderben befürchten zu dürfen, nehmen kann. — Zugleich zeige ich wiederholt an, daß ich die Preise meiner Wein-Essige bis fast zur Hälfte erniedrigte und die

- 1ste Sorte mit 4 Rtlr. 15 Egr.
- 2te — — 3 — 15 —
- 3te — — 2 — 20 —

exclusive Gebind, pr. comptant verkaufe, und die gefälligen Aufträge Neustadt, Breitestraße Nr. 42, zu adressiren bitte.

Es hätte sich jedoch der Ignorant zugleich mit dem bösen Willen Andern zu schaden, auch seine Dummheit zur Schau zu tragen und drücke sich nicht selbst den Stempel auf, der ihn der Verachtung jedes Rechtlichen Preis giebt. —

Breslau, den 6. Mai 1834. Robert Philipp.

Pensions-Anzeige.

In einer Familie, welche sich seit Jahren ausschließlich mit der Erziehung junger Leute aus gebildetem Stande beschäftigt, können Johanni oder Michaeli d. J. mehrere Pensionaire aufgenommen werden. Mit einem gründlichen theoretischen Unterricht und einer fortwährenden Uebung im Sprechen der Französischen Sprache, so wie der sorgfältigsten Aufsicht eines tüchtigen Privatlehrers, der bei den Pensionairs wohnt, und ihre Studien leitet und beaufsichtigt, ist das fortwährende Bemühen der Familie selbst verbunden, den Sänglingen eine äußere und sittliche Ausbildung zu geben, die mit der wissenschaftlichen gleichen Schritt hält, ein Bemühen, welches bis jetzt durch die glücklichsten Erfolge und die vollkommene Zufriedenheit der Eltern, welche die Familie mit ihrem Vertrauen beehrten, belohnt worden. Auswärtige welche ihre Kinder auf die hiesigen Schulen schicken und von obigem Anerbieten Gebrauch machen wollen, erhalten jeder Zeit Auskunft über die näheren Bedingungen, Kupferschmiede-Straße Nr. 49, Feigenbaum im 2ten Stoc.

Patentirte Walzen-Drehrollen (Wangeln),
in Form eines Schreibpultes, Secretairs oder
Chiffonnière.

Auf diese Rollen, welche in meiner Fabrik in Berlin angefertigt werden, die ihrer Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit beim Gebrauche wegen, sehr zu empfehlen sind, und für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich büрге, werden in der Niederlage der patentirten Badeschänke, Elisabeth-Straße Nr. 4 im goldenen Kreuz, Bestellungen angenommen. Der Preis einer solchen Rolle, deren Walzen von Weißbuchen, das Gestell von Kornbuchen, und die äußere Bekleidung sauber polirt, von Kiefern-Holze ist, habe ich auf 80 Rtlr. festgesetzt. — Um indessen dem hochgeehrten Publico die Anschaffung dieses nützlichen Meubles zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen: daß hier in Breslau dasselbe auch vermietet werden soll, und zwar gegen eine monatliche Miete von 3 Rtlr. 25 Sgr. Wer diesen Mietbetrug praenumerando prompt 24 Monate hinter einander leistet, wird Eigenthümer der Rolle. Auswärtigen gestatte ich dieselbe Verleicherung, nur werden von ihnen die auf Terminalzahlung gegebenen Rollen nicht wieder zurückgenommen, und es müssen die Beitragszahlungen vollständig geleistet werden. — Wer monatlich 7 Rtlr. zahlt, wird in 12 Monaten Eigenthümer der Rolle.

Die Emballage und Fracht, welche erstere bei Wasserfracht nicht dringend nöthig ist, werden billigt berechnet.

C. E. W. Schneider.

Güte und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Wohnungs-Anzeige.

Auf der Friedr.-Wilhelms-Straße im Hause Nr. 71, zum goldenen Schwert benannt, ist Term. Johanni d. J. eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Küche, 1 Keller, 2 Boden, 1 Pferdestall auf vier Pferde, 1 Wagen-Kemise, 1 Heu- und Stroh-Boden, und ein Theil des Gartens nebst Sommerhaus zu vermieten. Das Local kann zu jeder Zeit durch unterzeichneten angewiesen und die näheren Bedingungen bei demselben eingeholt werden.

A f s c h e,

z. B. Administrator des Hauses,
wohnhaft am Plage a. d. Königsbrücke Nr. 1.

Anzeige.

Denjenigen Kranken, welche sich der homöopathischen Heilmethode bedienen und wegen der nothwendig dabei zu vermeidenden Gewürze in Bezug auf manche Bequemlichkeiten oft in Verlegenheit sich befinden, dürfte wohl die Anzeige nicht unwillkommen seyn, daß ich durch die Güte des Herrn Dr. Lobethal nicht nur einen sehr geschmackvollen Kaffee und Thee, ohne alle fremdartige Beimischung, sondern auch eine genau nach der Vorschrift dieses Arztes bereitete Pomade, so wie auch Zahnpulver dem hochzuverehrenden Publikum anempfehlen kann.

C. F. Beydiker,

Nikolai-Straße Nr. 27, im goldenen Helm.

Tabak-Offerte.

Vorgestern empfing ich eine Parthie feingeschnittenen ächten türkischen Rauchtobak. Die Waare ist diesmal besonders frisch, von kräftigem Geruch und hochgelber Farbe. Ich empfehle sie demnach als etwas ausgezeichnet Schönes und verkaufe sie sowohl loose in Quantitäten, als auch einzeln in $\frac{1}{2}$ und 1 Pfd.-Blasen, zu den billigsten Preisen. Breslau, den 3. Mai 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Meine seit einem Jahre bestehende

Wein = Essig = Fabrik

ehet mich jetzt in den Stand, gut abgelagerte Waare von reiner Säure und angenehmen Geschmack zu liefern und verkaufe das Dvohst, exclusive Gebind, Nr. I à $4\frac{1}{2}$ Rtlr.; Nr. II à $3\frac{1}{2}$ Rtlr.; Nr. III à $2\frac{2}{3}$ Rtlr.; seinen Doppel-Essig, der sich besonders zum Einmachen der Fische eignet, das Dvohst à 6 Rtlr.

Ein Versuch wird gewiß jeden überzeugen, daß mein Fabrikat, hinsichtlich der Reinheit und des Säuregehalts, allen Anforderungen entspricht.

Breslau, im Mai 1834.

C. F. Schöngarth,

Schweinitzer-Straße im rothen Krebs.

Woll = Zelte,

neuester Art, werden zum wohlfeilsten Preise schleunigst angefertigt in der Kunst-, Galanterie-, Eisens- und lackirte Waaren-Handlung von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher

„das Adolphsche Haus“ genannt.

Mit allen Sorten von Köpfel-, Rei- und andern Weissen-Maschinen empfiehlt sich zu den billigsten Preisen: Löffler, Schlossermeister, Ursuliner-Straße Nr. 3.

In Bezug auf unsere frühern Bekanntmachungen, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Neue Mode-Schnittwaaren- und Tuch-Handlung

(in dem frühern Salinger-Mannheimer'schen Local Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1,) bereits eröffnet.

Durch den Besuch der jüngsten Leipziger Messe haben wir dieselbe mit einem Lager der geschmackvollsten Mode-Gegenstände versehen, und da wir Verbindungen mit Fabriken im In- und Auslande angeknüpft, so dürfen wir uns schmeicheln, stets den Anforderungen dieser Art genügen zu können.

Wir erlauben uns demnach dasselbe einer gütigen Beachtung zu empfehlen und fügen die Versicherung hinzu, daß wir durch eine prompte und reelle Bedienung das uns zu Theil werdende Vertrauen für die Dauer zu sichern suchen werden.

Breslau, den 6. Mai 1834.

Wirkenfeld und Comp.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Ort als

„Drechslerwaaren-Fabrikant“

niedergelassen und mein Local unter heutigem Datum eröffnet habe. Die ausgebretteten Connoissancen, welche ich auf meinen Reisen in Wien, Paris, London &c. anknüpfte, setzen mich in den Stand, die modernsten Kunstwaaren in Perlmutter, Meerschäum, Elfenbein, Bernstein, Metall, Horn, Holz &c., die ich, theils direct daher beziehe, theils selbst fertige, zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern und zur gefälligen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Noch bemerke, daß ich eine Niederlage der berühmten St. Romers neue Fidi-bus zum Weisenzünden führe. Durch reelle Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu sichern.

Breslau, den 21. April 1834.

August Lampe,

Drechslerwaaren-Fabrikant Riemerzeile No. 10.

Neues Etablissement.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. April d. J. die unter der Firma Reichensbach und Comp. hier Orts rühmlichst bestandene Tuch- und Kleider-Handlung käuflich übernommen haben, und werden dieselbe unter der Firma

H. Kleinmann und Comp.,

in dem vorigen Locale, Blücherplatz Nr. 1, fortsetzen.

Bei der heutigen Eröffnung derselben, erlauben wir uns zu bemerken, daß wir unser Waaren-Lager von Tüchern und Zeugen durch neue Einkäufe in der letzten Leipziger Messe vollständig assortirt haben, und empfehlen dieselben, so wie auch eine reichhaltige Auswahl modern und reell gefertigter Kleidungsstücke für Herren und Damen einer geneigten Beachtung.

Wir enthalten uns einer größern Anpreisung, und bitten bloß durch geneigten Zuspruch und Abnahme von der Güte der Waaren und unserer Reellität, verbunden mit der pünktlichsten Behandlung sich gütigst überzeugen zu wollen.

Breslau, den 5. Mai 1834.

H. Kleinmann und Comp.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt der Unterzeichnete sein hier selbst neu etablirtes

Geldwechsel- und Commissions-Geschäft, mit der Bitte um gütige Aufträge, unter der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

S. R. Friedländer,
Oppeln, am Ringe Nr. 4.

Reine und neue Kopshaare,

zu Sophas, Stühlen und dergleichen, so wie aus reinen und neuen Kopshaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, sind in schöner Auswahl vorräthig und werden zu einem sehr niedrigen Preise verkauft bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Ein Gasthof oder eine gut eingerichtete Destillateur-Gelegenheit wird von einem soliden Mann zu pachten gesucht. Näheres sagt: das Anfrage- und Adress-Büreau (altes Rathhaus).

Grüne Rouleaux

mit und ohne Landschaften empfiehlt

Wilhelm Regner,

goldnen Krone am Ringe.

Da für den Destillateur Samuel Fränkel aus Lissa im Großherzogthum Posen, gute Nachrichten eingegangen sind, so wünscht seine Familie, daß er ungesäumt nach Hause komme.
Lissa, den 5. Mai 1834.

Eibinger Sae-Weinsaamen,

einjährig geruhete gut conservirte Waare, offeriren:

F. C. Schreiber Söhne,

Abrechts-Straße Nr. 15.

Ring Nr. 11 im ersten Stock, sind mehrere Stuben und Kofen über den Wollmarkt zu vermieten. Näheres drei Stiegen, bei der Wittve Schulze.

Der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, nebst freiem Gartenbesuch, ist zu vermieten und Johannis zu beziehen, Dhlauer-Vorstadt, Vorwerk's-Gasse No. 6.

Eine gebrauchte Fenster-Chaise, noch gut im Stande, nebst einem neuen Stuhlwagen, stehen zu billigem Preise zum Verkauf: Hummeri Nr. 15.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden, Leipzig und Erfurth. Zu erf. an Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meindl's, Kränzelmarkt und Schubbrücke Nr. 1.

Niederlage fremder Biere.

Ich habe eine Niederlage der vorzüglichsten fremden Biere, die sowohl in Flaschen als Tonnen zu festen Preisen verkauft werden; als:

- 1) Engl. Porter in Tonnen und Flaschen.
- 2) Bayerisch Lager-Bier in Tonnen und Flaschen.
- 3) Bestes Stettiner März-Bier, von Bergemann's Erben, in Tonnen und Flaschen.
- 4) Pommerisches Magenbier in Flaschen.

Alle Biere sind dieses Jahr von ausgezeichnete Güte.
F. A. Hertel am Theater.

Angekommene Fremde.

Den 7ten Mai. Hr. Land- und Stadtrichter Schneider aus Habelschwerdt. — Hr. Lieutn. Baron v. Sodenstern a. Töppliwoda. — Hr. Kaufm. König a. Berlin. — Gold. Krone. Herr Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawitsch. — In 3 Bergen. Hr. Gutshof. v. Tschirsky a. Herrmotschelnig. — Gold. Hirschel. Hr. Kaufm. Peltsohn a. Posen. — Gold. Baum. Hr. Landgerichts-Rathin Ruschke a. Krotoschin. — Hr. Landrath v. Borowski a. Schildberg. — Deutsches Haus. Kneppfabrikant Hr. Müller a. Köln a/R. Hr. Kaufm. Haring a. Berlin. — In 2 goldn. Löwen. Hr. v. Frankenberg a. Bischdorf. — Hr. Kaufmann Schweiger u. Hr. Landschafts-Registrator Philipp a. Reisse. — Hr. Kaufm. Richter a. Dhlau. — Blaue Hirsch. Hr. Oberst v. Nikzilewski a. Gr. Herz. Posen. — Rautenkranz. Hr. Lieutnant v. Schickfuß a. Bernstadt. — Die Kaufleute: Hr. Juliusberg aus Klobnig u. Hr. Bender a. Dppeln.

Privat-Logie. Reuschstr. 65 Hr. v. Schönebeck a. Bunsau. — Hr. Lieutn. v. Schönebeck a. Reisse. — Militärarzt Herr Dokt. Schindelmeißer a. Koblenz. — Domstraße 17. Hr. Major v. Dörschel a. Strehlen. — Nikolaistr. 49. Hr. Gutshof. Gärtner aus Jakobsdorf. — Kupferschmiedestraße 10. Hr. Maler Scholz aus Hirschberg.

Den 8ten Mai. Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Bensch aus Ober-Lößnitz. — Hr. Kaufm. Seydich a. Wittenberge. — Herr

Schauspieler Gerstel a. Letmoh. — Deutsches Haus. Herr Buchhalter Schweizer a. Reisse. — Goldne Krone. Hr. Buchhalter Herz a. Berlin. — Ruß. Kaiser. Hr. Lieutn. Dell aus Erfurt. — Festschule. Die Kaufleute: Hr. Breitl u. Leit Deutscher a. Krafau. Hr. Gottheimer a. Kempen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 7. Mai 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 ³ / ₈	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 ¹ / ₄	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 ¹ / ₄	150 ³ / ₄
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—25 ³ / ₄
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 ¹ / ₂	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	104 ¹ / ₂
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista.	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ³ / ₄

Geld-Course.		Zins-Puls.	
Holländ. Rand-Ducaten	97	—	—
Kaiserl. Ducaten	96 ¹ / ₂	—	—
Friedrichsd'or	113 ⁵ / ₁₂	—	—
Louisd'or	113 ⁵ / ₁₂	—	—
Poln. Courant	—	—	101
Wiener Einl.-Scheine	42 ¹ / ₆	—	—

Effecten-Course.		Zins-Puls.	
Staats-Schuld-Scheine	4	98 ² / ₃	—
Preus. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	55 ¹ / ₂	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 ¹ / ₆	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 ² / ₃	—
Ditto ditto — 500 —	4	106	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. R. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. d. Pegels.

April	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten					Psychrometer Mittel			Herrschend		
	24. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	24 Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tieftc	d. Ober	Du. Sp.	L. Pft.	D. Stg.	Wind	Witterung
19	27,11,7	27,11,6	27,11,5	+11,7	+6,8	+2,8	+11,7	+1,5	+8,5	2,09	-0,93	0,561	WB	heiter
20	27,10,3	27,9,9	27,8,6	+11,8	+7,5	+3,9	+11,8	+2,8	+9,4	2,60	+1,27	0,666	D	heiter
21	27,7,4	27,8,1	27,8,1	+13,5	+5,5	+3,9	+13,5	+2,8	+9,0	8,86	+2,67	0,751	WB	trübe
22	27,8,0	27,7,6	27,7,4	+8,4	+4,8	+3,4	+8,4	+2,5	+8,2	2,45	+1,07	0,701	WB	trübe
23	27,7,6	27,8,0	27,8,4	+8,3	+5,3	+4,4	+8,3	+3,0	+7,8	2,72	+2,10	0,776	WB	trübe
24	27,8,2	27,7,8	27,6,7	+7,7	+4,8	+4,9	+7,7	+4,8	+7,5	2,11	-0,73	0,595	WB	trübe
25	27,6,7	27,6,2	27,8,0	+6,4	+4,5	+1,6	+6,4	+0,9	+7,2	2,27	+0,13	0,721	WB	trübe